



# Rathaus Umschau

**Montag, 21. Oktober 2019**

Ausgabe 200

[ru.muenchen.de](http://ru.muenchen.de)

*Als Newsletter oder per WhatsApp  
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

## Inhaltsverzeichnis

<b>Terminhinweise für Medien</b>	<b>2</b>
<b>Meldungen</b>	<b>3</b>
› Direktionswechsel im Münchner Stadtmuseum	3
› Barrierefreier Zugang an die Isar	5
› Brunnensaison geht zu Ende	5
› Analysen der Gesundheitsuntersuchung zur Einschulung	6
› Konzept für einen Nachhaltigkeitsrat wird erarbeitet	6
› Kurzfilmwettbewerb „Mehr München“: Bekanntgabe der Gewinner	7
› Bauzentrum-Infoabend: Vortrag über vertikale Mobilität	7
› „Wir Kinder der Gewalt“: Lesung im NS-Dokumentationszentrum	8
› Filmmuseum zeigt kanadischen Film „Mouthpiece“	8
<b>Antworten auf Stadtratsanfragen</b>	<b>9</b>
<b>Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat</b>	
<b>Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften</b>	

# Terminhinweise für Medien

Wiederholung

**Dienstag, 22. Oktober, 10 Uhr, Statistisches Amt, Schwanthalerstraße 68**

Im Rahmen einer Pressekonferenz stellt die Leiterin des Statistischen Amtes, Diplom-Statistikerin Uta Thien-Seitz, das ab Dienstag erhältliche „Statistische Jahrbuch 2019“ vor.

Wiederholung

**Dienstag, 22. Oktober, 19 Uhr, Festsaal des Alten Rathauses**

Oberbürgermeister Dieter Reiter empfängt in München lebende und arbeitende Schauspielerinnen und Schauspieler. Zu dem traditionellen Empfang haben unter anderem Veronika von Quast, Ilse Neubauer, Maria Peschek, Kathi Leitner, Christiane Krüger, Luise Kinseher, Michael Lerchenberg, Ernst Hannawald, Rufus Beck, Joseph Hanneschläger und Gerd Lohmeyer ihr Kommen zugesagt.

**Achtung Redaktionen:** Berichterstatter erhalten nur mit gültigem Presseausweis Zugang zur Veranstaltung.

Wiederholung

**Dienstag, 22. Oktober, 19 Uhr, Black Box im Gasteig, Rosenheimer Straße 5**

Verleihung der Projektstipendien Junge Kunst/Neue Medien und der Stipendien für Bildende Kunst und Musik sowie der Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreise für Bildende Kunst und Musik mit einem Grußwort von Stadtrat Mario Schmidbauer (BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters. Kulturreferent Anton Biebl überreicht die Urkunden.

Mit einem Projektstipendium Junge Kunst/Neue Medien werden im Bereich Bildende Kunst Agnes Jänsch und für Musik Felix Kruis und Tom Wilmersdörffer ausgezeichnet. Die Stipendien für Bildende Kunst gehen an Gretta Louw, Lorenz Mayr, Judith Neunhäuserer & Mathias R. Zausinger und Jonas von Ostrowski. Die Stipendien für Musik werden an Brigitte Helbig, Joasihno (Cico Beck und Nicolas Sierig), Philipp Schiepek und Umme Block (Leoni Klinger und Klara Rebers) verliehen. Der Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis für Bildende Kunst wird an Esther Zahel und für Musik an Hamlet Ambarzumjan vergeben. Die Preisverleihung, mit Programmbeiträgen der ausgezeichneten Künstlerinnen und Künstler, findet mit geladenen Gästen statt.

**Donnerstag, 24. Oktober, 11 Uhr, Rathaus, Amtszimmer des Oberbürgermeisters, Raum 293**

Oberbürgermeister Dieter Reiter lädt ein zu einem Pressegespräch zusammen mit Dr. Henning Wilts, Leiter der Abteilung Kreislaufwirtschaft am Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie. Gemeinsam präsentieren sie die im Rahmen des Münchner Zukunftsdialogs von OB Reiter entwickelten Ideen und Vorschläge zum Thema „München als Zero Waste City.“ Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

**Donnerstag, 24. Oktober, 14 Uhr Kinosaal des Münchner Stadtmuseums, St.-Jakobs-Platz 1**

Stadtschulrätin Beatrix Zurek übergibt die Preise an die Gewinner des Kurzfilmwettbewerbs „Mehr München“, an dem sich Schülerinnen und Schüler der 5. bis 12. Klasse aus den allgemein- oder berufsbildenden Schulen in München beteiligen konnten.

*(Siehe auch unter Meldungen)*

**Donnerstag, 24. Oktober, 19 Uhr, Valentin-Karlstadt-Musäum, Tal 50**

Eröffnung der Ausstellung „Liesl Karlstadt. Schwere Jahre 1935 – 1945“ mit einem Grußwort von Stadtrat Thomas Ranft (FDP – mit Stadtratsfraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters und einer Begrüßung durch die Direktorin des Valentin-Karlstadt-Musäums Sabine Rinberger. Mit Bildern, Dokumenten und bisher unveröffentlichten Briefen werden in der Ausstellung die schweren Jahre Liesl Karlstadts in der Zeit 1935 bis 1945 und ihre schwierige Beziehung zu Karl Valentin beleuchtet. Zur Ausstellung wird auch das gleichnamige Buch mit Illustrationen, Dokumenten und bisher unveröffentlichten Briefen von Liesl Karlstadt an Norma Lorenzer vorgestellt.

**Achtung Redaktionen:** Pressebesichtigung am Donnerstag, 24. Oktober, 11.01 Uhr, im Turmstüberl des Musäums.

**Donnerstag, 24. Oktober, 19.30 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal**

Oberbürgermeister Dieter Reiter spricht anlässlich des Empfangs zum 150-jährigen Jubiläum des Deutschen Alpenvereins.

## Meldungen

**Direktionswechsel im Münchner Stadtmuseum**

(21.10.2019) Zum 1. November geht die langjährige Direktorin des Münchner Stadtmuseums, Dr. Isabella Fehle, in Ruhestand. Am 1. Januar 2020 folgt ihr Dr. Frauke von der Haar nach. In der zweimonatigen Zwischenzeit

übernimmt der stellvertretende Direktor Dr. Thomas Weidner die Leitung des Hauses.

Dr. Isabella Fehle war knapp zehn Jahre Direktorin des Münchner Stadtmuseums. In dieser Zeit hat sie den Weg bereitet für die Neukonzeption des Museums, eine der größten Aufgaben innerhalb des Kulturreferats der Landeshauptstadt München. Die zukunftsfähige inhaltliche Positionierung, die sich an den Bedürfnissen einer vielfältigen Stadtgesellschaft orientiert, erfordert auch organisatorische Anpassungen, die das Museum für seine veränderten Aufgaben stärken. Und sie zieht weitreichende baulich-architektonische Konsequenzen nach sich. Im Sommer hatte der Stadtrat knapp 200 Millionen Euro für das Gesamtprojekt bereitgestellt.

Kulturreferent Anton Biebl: „Dr. Isabella Fehle hat hinter die lange Vorbereitung für die Neukonzeption des Münchner Stadtmuseums einen Schlusspunkt gesetzt. Eher ein Ausrufezeichen – angesichts der Summe von 200 Millionen Euro, die damit verbunden ist. Der Stadtratsbeschluss zur zukunftsfähigen Ausrichtung des Museums ist der Start für ein Großprojekt, wie wir es in der Kultur nur selten erleben. Das Münchner Stadtmuseum am St.-Jakobs-Platz wird im doppeltem Wortsinn neu im Herzen Münchens verortet. Es wird ein zentraler Ort für die vielfältige Stadtgesellschaft, ein wegweisendes inklusives Museum. Und es wird ein Wahrzeichen in der Altstadt, das die Entwicklung des Areals zwischen Synagoge, Schrannehalle und Rindermarkt in gelungener Weise abschließt. Ich danke Isabella Fehle für ihre wichtigen Impulse für die Neukonzeption des Museums, für ihren Einsatz und ihre Geduld.“

Zu den größten Verdiensten von Isabella Fehle gehörte die Öffnung des Stadtmuseums für viele verschiedene Zielgruppen. Ihr sind im Bereich Gender, Diversity und Migration – kurz Vielfalt – neue Ansätze und Kooperationen gelungen. Sie hat Fachleute ins Haus geholt, die Beschäftigten sensibilisiert, die Meinung von Bürgerinnen und Bürgern angehört und Experimente gewagt. Das Stadtmuseum kann auf dieser Basis die vielfältigen Identitäten dieser Stadt und ihrer Bewohnerinnen und Bewohner beleuchten. Die Frage „Was ist typisch München?“ wird sich das Museum immer wieder stellen und dazu im Dialog mit den Münchnerinnen und Münchnern bleiben. Um unterschiedliche Besuchergruppen zu erreichen, war es für Dr. Isabella Fehle besonders wichtig, die Vermittlungsaufgabe der Museen zu stärken. Sie hat sich innerhalb der städtischen Museen besonders stark für diesen Bereich eingesetzt und ihn mitdefiniert.

**Achtung Redaktionen:** Dr. Isabella Fehle steht vom Montag, 28., bis Donnerstag, 31. Oktober, für Interviews zur Verfügung.

Termine, Informationen zu ihrer Vita und Fotos sind telefonisch unter 233-24609 oder per E-Mail an [presse.stadtmuseum@muenchen.de](mailto:presse.stadtmuseum@muenchen.de) erhältlich.

### **Barrierefreier Zugang an die Isar**

(21.10.2019) Das Baureferat errichtet nördlich der Reichenbachbrücke einen barrierefreien Zugang zum Ostufer der Isar. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis März 2020. Während der Bauzeit bleibt die Fuß- und Radwegverbindung erhalten, sie muss jedoch teilweise verlegt werden. Durch die Maßnahme wird die Zugangssituation zu den Hochwasserriesen verbessert und der Kreuzungspunkt zwischen Rad- und Fußgängerverkehr durch die vorgesehene Aufstellfläche am oberen Ende der Rampe deutlich entschärft.

Der Stadtrat hat im Zuge des Projekts „Stadt und Fluss – Rahmenplanung innerstädtischer Isarraum“ das Baureferat gebeten, Vorplanungen mit einer qualifizierten Kostenschätzung zu erstellen und auf dieser Basis die verwaltungsinternen Genehmigungen zu erwirken. Im Rahmen der Vorplanung entwickelte das Baureferat drei Lösungsvarianten, die die Belange aus den Bereichen Hochwasserschutz, wasserbauliche Eignung, Artenschutz und Denkmalschutz gegenübergestellt und entsprechend bewertet. Die zusammen mit den zuständigen Dienststellen, der Wasserrechtsbehörde, der Unteren Naturschutzbehörde, der Unteren Denkmalschutzbehörde und dem Städtischen Beraterkreis für Barrierefreies Planen und Bauen, sowie den beteiligten Bezirksausschüssen herausgearbeitete Vorzugsvariante löst den Zugang über eine Rampe.

### **Brunnensaison geht zu Ende**

(21.10.2019) Wie jedes Jahr beginnt das Baureferat im Oktober damit, die städtischen Brunnen auf den Winter vorzubereiten. Fast alle der rund 190 betreuten Brunnen werden in der kalten Jahreszeit stillgelegt. Ausnahmen sind unter anderem die Brunnen am Viktualienmarkt, der Fischbrunnen am Marienplatz oder das Brunnenbuberl am Stachus.

Um Münchens Brunnen vor Schnee und Eis zu schützen, werden die meisten passgenau abgedeckt. Dazu sind rund 5.300 Quadratmeter Holz nötig. Etwa sechs bis sieben Wochen dauert es, bis alle Brunnen verschalt sind. Ab Mitte April nächsten Jahres werden sie wieder aus dem Winterschlaf geholt. Aufgrund der aktuell guten Witterung bleiben die beliebtesten innerstädtischen Brunnen noch so lange wie möglich, voraussichtlich bis Anfang November, in Betrieb.

Von den 190 städtischen Brunnen auf öffentlichen Plätzen und in Grünanlagen werden 18 ganzjährig betrieben, davon können elf in der Altstadt auch im Winter als Trinkbrunnen genutzt werden. Die restlichen Brunnen machen „Winterpause“. Auch die Trinkwasserspender am Rindermarkt und in der Sendlinger Straße müssen im Winter abgestellt werden. Über die gesamte Vielfalt der städtischen Brunnen informiert das Baureferat auf seiner Internetseite unter [www.muenchen.de/baureferat](http://www.muenchen.de/baureferat).

### **Analysen der Gesundheitsuntersuchung zur Einschulung**

(21.10.2019) Das Referat für Gesundheit und Umwelt führt für alle Münchner Kinder die vorgeschriebenen Gesundheitsuntersuchungen zur Einschulung durch und hat jetzt anonymisierte Auswertungen der Untersuchungen für das Schuljahr 2014/2015 vorgenommen und zum Teil kartografisch für die Landeshauptstadt München aufbereitet. Von den insgesamt 11.860 erstuntersuchten Kindern wurden unter anderem Daten von Impfungen, zum Körpergewicht, zur Dauer des Kindergartenbesuchs sowie zur Teilnahme an Sprachförderkursen aufbereitet.

So haben zum Zeitpunkt der Gesundheitsuntersuchung 88 Prozent der Kinder mindestens drei Jahre lang eine Kindertageseinrichtung besucht und bei 93 Prozent der Kinder lagen mindestens zwei dokumentierte Masernimpfungen vor.

Die Untersuchung zur Einschulung hat das Ziel, gesundheitliche Beeinträchtigungen und Entwicklungsverzögerungen, insbesondere auch bei chronischen Erkrankungen und Behinderungen frühzeitig zu erkennen und die Eltern noch vor Beginn des Schulbesuchs zu Förder- und Therapiemöglichkeiten beraten zu können. „Die Einschulungsuntersuchung ist damit ein sehr wichtiger Baustein für die gesundheitliche Chancengerechtigkeit aller Kinder in München,“ so Gesundheitsreferentin Stephanie Jacobs.

Die Analysen können im Internet abgerufen werden unter <https://t1p.de/Gesundheitsberichterstattung>.

### **Konzept für einen Nachhaltigkeitsrat wird erarbeitet**

(21.10.2019) Der Umweltausschuss des Stadtrats hat das Referat für Gesundheit und Umwelt damit beauftragt, federführend ein Konzept für einen künftigen Nachhaltigkeitsrat zu erarbeiten und dem Stadtrat zur Entscheidung vorzulegen. Dabei soll auch geprüft werden, wie die verschiedenen Akteure der Stadtgesellschaft eingebunden werden können, um so den Dialog zu stärken und die Ziele für eine nachhaltige Entwicklung der Stadt voranzubringen.

Bereits 2016 hatte die Landeshauptstadt München die Resolution des Deutschen Städtetags „Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung – Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ unterzeichnet. Die Stadtverwaltung hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, die darin enthaltenen 17 Sustainable Development Goals (nachhaltige Entwicklungsziele) wie zum Beispiel das Projekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) im Rahmen ihres Handlungsspielraums umzusetzen.

Umweltreferentin Stephanie Jacobs: „Nachhaltige Entwicklung ist für unsere gegenwärtige sowie zukünftige Gesellschaft von enormer Bedeutung, wenn wir uns eine lebenswerte Stadt erhalten wollen. Dies ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Daher ist es unerlässlich, alle Akteure mit-

zunehmen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Kommune. Gemeinsam mit Verbänden, Initiativen, Experten und der Verwaltung bin ich zuversichtlich, dass wir ein tragfähiges Konzept für einen Nachhaltigkeitsrat entwickeln werden.“

### **Kurzfilmwettbewerb „Mehr München“: Bekanntgabe der Gewinner**

(21.10.2019) Am Donnerstag, 24. Oktober werden die Gewinner des Kurzfilmwettbewerbs „Mehr München“ bekannt gegeben. Stadtschulrätin Beatrix Zurek übergibt ab 14 Uhr im Kino des Münchner Stadtmuseums, St.-Jakobs-Platz 1, die Preise an die Gewinnerinnen und Gewinner, denen Preisgelder aus einem Budget von insgesamt 3.000 Euro winken.

Wie stellt Ihr Euch München im Jahr 2050 vor? Und: Welche neuen Möglichkeiten bietet Euer München der Zukunft? Diese Fragen haben Münchner Schülerinnen und Schüler in einem kurzen Video beantwortet. Jugendliche als Akteure der Stadtgesellschaft sollten durch den Wettbewerb eine Stimme erhalten. Oberbürgermeister Dieter Reiter, Schirmherr des Projekts: „Nur wer die Meinung künftiger Generationen kennt, wird diesen auch gerecht.“

Der Kurzfilmwettbewerb „Mehr München“ ist entstanden aus einem Seminarprojekt der Landeshauptstadt München zur Potenzialförderung städtischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In dieser Fortbildungsreihe werden besonders talentierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus verschiedenen Referaten und Eigenbetrieben auf künftige Führungsaufgaben vorbereitet. Mehr Informationen im Internet unter [www.muenchen.de/mehrmuenchen](http://www.muenchen.de/mehrmuenchen). (Siehe auch unter Terminhinweise)

### **Bauzentrum-Infoabend: Vortrag über vertikale Mobilität**

(21.10.2019) Das Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, lädt am 24. Oktober, 18 Uhr, zum Infoabend „Vertikale Mobilität = Barrierefreie Mobilität: Aufzüge, Fahrtsteige, Lifte und Rampen“ ein. Der Eintritt ist frei.

Der Liftingenieur Robert Buhmann informiert in seinem Vortrag über die vielfältigen technischen Lösungen, um Höhenunterschiede in Gebäuden barrierefrei zu überwinden. Die Veranstaltung ist Teil des 13. Münchner Klimaherbstes, der dieses Jahr unter dem Motto „Die bewegte Stadt“ steht und noch bis Donnerstag, 31. Oktober, läuft. In über 100 Veranstaltungen wird über urbane Mobilität diskutiert und sich ausgetauscht, alternative Mobilitätsformen werden erkundet und getestet. Über 200 Akteure, darunter auch das Bauzentrum München, haben hierfür ein spannendes Programm entwickelt. Informationen sind unter [www.klimaherbst.de](http://www.klimaherbst.de) zu finden. Weitere Infos im Internet unter [www.muenchen.de/bauzentrum](http://www.muenchen.de/bauzentrum), per E-Mail an [bauzentrum.rgu@muenchen.de](mailto:bauzentrum.rgu@muenchen.de) oder telefonisch unter 546366-0.

**„Wir Kinder der Gewalt“: Lesung im NS-Dokumentationszentrum**

(21.10.2019) Am Donnerstag, 24. Oktober, 19 Uhr, lädt das NS-Dokumentationszentrum, Max-Mannheimer-Platz 1, zu einer Lesung aus dem Buch „Wir Kinder der Gewalt“ von Miriam Gebhardt ein. Die Autorin behandelt darin die sexuelle Gewalt, die Angehörige der vier Besatzungsarmeen am Ende des Zweiten Weltkriegs an deutschen Frauen verübten. Die Münchner Schauspielerinnen und Sprecherinnen Katja Schild liest aus Gebhardts Buch. Im Anschluss spricht die Autorin mit Barbara Streidl, Vorstand von Frauenstudien München e.V., über ihre Arbeit an „Wir Kinder der Gewalt“. Die Opfer dieser Kriegsverbrechen, ihre Kinder und Familien litten vielfältig – und zum Teil bis heute – unter der belastenden Vergangenheit. Die Begegnungen mit fünf Kindern von Vergewaltigungsopfern sowie deren Nachkommen hat die Historikerin Miriam Gebhardt in bewegenden Fallgeschichten dargestellt und in Buchform veröffentlicht. Ihre Erzählungen verbindet sie mit historischen Hintergrundinformationen und aktuellen Erkenntnissen zum Beispiel aus der Traumaforschung und zeigt, welche Spuren diese massive Gewalterfahrung in den Jahren von 1945 bis 1955 in der deutschen Gesellschaft hinterlassen hat.

**Filmmuseum zeigt kanadischen Film „Mouthpiece“**

(21.10.2019) Bei der nächsten Ausgabe der Reihe „Open Scene“ am Donnerstag, 24. Oktober, 19 Uhr, im Filmmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, ist der Film „Mouthpiece“ zu sehen. Im Rahmen von „Canada Now – The Maple Movies Festival“, das Festival des kanadischen Films, präsentiert die Regisseurin Patricia Rozema ihren neuesten Film über eine junge Frau, Cassandra, die vom plötzlichen Tod ihrer Mutter erschüttert wird. Amy Nostbakken und Norah Sadava spielen dabei zwei Seiten einer Person. Nach der Vorführung besteht die Gelegenheit zu einem Publikumsgespräch mit Patricia Rozema.

Der Eintritt kostet 4 Euro, 3 Euro für Mitglieder des Fördervereins MFZ. Karten können telefonisch vorbestellt werden unter 233-96450. Mehr Informationen unter <https://t1p.de/mouthpiece>.





# Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 21. Oktober 2019

## **Nach dem Urteil des Bundesgerichtshofs zur Bindungsfrist: Sind Sozialwohnungen in München in Gefahr früher aus der Bindung zu fallen?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch und Thomas Niederbühl (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) vom 15.2.2019

## **Jetzt impfen gegen Gürtelrose**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl, Mario Schmidbauer und Andre Wächter (Fraktion Bayernpartei) vom 25.7.2019

**Nach dem Urteil des Bundesgerichtshofs zur Bindungsfrist:  
Sind Sozialwohnungen in München in Gefahr früher aus der  
Bindung zu fallen?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch und Thomas Niederbühl (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) vom 15.2.2019

**Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk:**

Mit Schreiben vom 15.2.2019 haben Sie gemäß § 68 GeschO folgende Anfrage an Herrn Oberbürgermeister gestellt, die vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung wie folgt beantwortet wird.

Für die Beantwortung Ihrer Anfrage war es zunächst notwendig, die Veröffentlichung des Urteils am 6.3.2019 abzuwarten. Im Anschluss waren zur rechtlichen Bewertung referatsübergreifende Prüfungen notwendig, die auch in der bis Ende Mai erbetenen Fristverlängerung nicht abgeschlossen werden konnten. Wir danken daher für die gewährte Terminverlängerung bis 30.9.2019.

In Ihrer Anfrage führen Sie Folgendes aus:

*„Nach einem Urteil des Bundesgerichtshofs endet die Sozial-Bindung von Wohnraum, wenn die erwähnten finanziellen Vorteile aufgebraucht sind. Gegenstand des Urteils war eine notariell vereinbarte ‚ewige‘ Sozialbindung von staatlich geförderten Wohnungen. Diese Vereinbarung ist demnach unwirksam. Eine entsprechende Verpflichtung von Wohneigentümern, Sozialwohnungen verbilligt zu vermieten, kann nicht unbegrenzt gelten. Das Urteil wirft außerdem die Frage auf, ob eine befristete Sozialbindung durch Aufbrauchen der Fördersumme vorzeitig beendet werden kann.“*

**Frage 1:**

*Sind Wohnungen in München von diesem Urteil direkt oder indirekt betroffen? Welche Möglichkeiten gibt es zu verhindern, dass diese vorzeitig aus der Sozialbindung fallen?*

**Antwort:**

Sie beziehen sich auf das Urteil des Bundesgerichtshofes (BGH), Aktenzeichen V ZR 176/17. Hierin hat der BGH am 8.2.2019 entschieden, dass bei der Förderung des sozialen Wohnungsbaus im sogenannten dritten Förderweg individuell vereinbarte, zeitlich unbefristete städtische Belegungsrechte unwirksam sind, da sie gegen das Verhältnismäßigkeitsgebot verstoßen. Dies gelte auch dann, wenn die Kommune dem privaten Investor zur Teilfinanzierung ein zinsgünstiges Darlehen gewährt sowie vergüns-

tigtes Bauland zur Errichtung von geförderten Wohnungen überlassen hat. Die Beschränkungen müssen vielmehr geeignet und erforderlich sein, um den mit der Subvention zulässigerweise verfolgten Zweck für einen angemessenen Zeitraum sicherzustellen.

Der BGH trifft in seinem Urteil keine konkrete, fallbezogene Aussage darüber, welche Bindungsfrist genau im konkreten Fall angemessen wäre. Dies muss das Oberlandesgericht Celle (OLG Celle), an das der Fall zurückverwiesen wurde, anhand der Prüfung des Einzelfalls klären. Als Leitlinie für diese Prüfung gibt der BGH vor, dass bei der Gewährung eines langfristigen, vergünstigten Darlehens im Zweifel anzunehmen sei, dass die im Gegenzug übernommenen Belegungsrechte während der Laufzeit des zinsvergünstigten Darlehens fortbestehen sollen, im Ausgangsfall waren das 35 Jahre. Die vereinbarte, zinsvergünstigte Förderung stelle nämlich einen Ausgleich für den Verzicht auf eine profitablere Vermietung zu den Gegebenheiten des Marktes dar. Maßgeblich für die Beurteilung des Vorteils seien hierbei die Vorstellungen der Parteien bei Vertragsschluss, nicht das tatsächliche Verhältnis von Kreditvorteilen zu entgangenen Marktmieten aus heutiger Sicht. Jedoch könne auch nach Ablauf der Zinsbindung im Einzelfall noch ein Subventionsvorteil und damit eine angemessene Bindung vorliegen. Sei hingegen der Subventionsvorteil vor Ablauf des Darlehens aufgebraucht, müsse die Verwaltung unter Umständen einer vorzeitigen Rückführung des Darlehens zustimmen.

Für München gilt nach diesem Urteil Folgendes: Es ist, wie bekannt, der Verhältnismäßigkeitsgrundsatz bei der Auferlegung von Bindungsfristen einzuhalten, d.h. dass die Bindung nicht länger bestehen darf als der Subventionsvorteil. Um die Münchner Modelle konkret auf den Prüfstand zu stellen, sollte das Urteil des OLG Celle abgewartet werden, an das der Ausgangsfall des Urteils zurückverwiesen wurde. Das Oberlandesgericht muss nun den Subventionsvorteil konkret bemessen, d.h. die Grundstückswerte und Darlehensmodalitäten mit einer Bindungsfrist ins Verhältnis setzen. Dafür sind verschiedene Parameter zu betrachten: der förderfähige ebenso wie der tatsächliche marktentsprechende Grundstückswert und die Laufzeit und Zinssätze der Darlehen. Diese Bemessung könnte dann wahrscheinlich als höchstrichterliche Richtschnur dafür dienen, wann bei verschiedenen Fördermodellen von einem Ablauf des Subventionsvorteils auszugehen ist.

**Frage 2:**

*Trifft dieses Urteil auch auf die im Wohnraumförderungsgesetz vereinbarten – zeitlich begrenzten – Bindungsfristen von Sozialwohnungen zu, wenn die*

*gewährten finanziellen Vorteile vorher aufgebraucht sind? Wenn ja, welche Möglichkeiten gibt es, die Bindungsfristen abzusichern?*

**Antwort:**

Die Bindungsfristen sind in Bayern in einer Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministerium des Innern geregelt, den Wohnraumförderbestimmungen 2012 des Freistaates Bayern (WFB). Diese sehen in Ziffer 16 bzgl. der einkommensorientierten Förderung (EOF) feste Bindungsfristen von 25 bzw. 40 Jahren vor. Während dieser Bindungsfristen gilt ein vergünstigter Zinssatz von 0,5 v.H. Es ist deshalb davon auszugehen, dass die finanziellen Vorteile nicht vor Ablauf der Zinsbindungsfrist aufgebraucht sind und damit der Verhältnismäßigkeitsprüfung standhalten.

Für Objekte, die im Rahmen der Einkommensorientierten Förderung gefördert werden, wird zudem ein allgemeiner Zuschuss gewährt, der ebenfalls als finanzieller Vorteil der Bindungsdauer gegenüber steht.

**Frage 3:**

*Sind weitere in der Stadt genutzte Modelle der Förderung von Sozialwohnungen bzw. bezahlbarem Wohnen durch das Urteil gefährdet?*

**Antwort:**

Der Verhältnismäßigkeitsgrundsatz (siehe Antwort zu Frage 1) ist grundsätzlich für jedes Modell des geförderten Wohnungsbaus einschlägig.

Es fand im vergangenen halben Jahr ein Austausch der Stadtverwaltung mit den Münchner Notarinnen und Notaren bezüglich der vertraglichen Wirksamkeit von Bindungsfristen für geförderten Wohnungsbau statt. Zunächst war die Bindungsfrist des Eigentumsmodells (Eigenwohnraum) aus der Sozialgerechten Bodennutzung (SoBoN), bei dem eine Privatperson vom Bauträger erwirbt, Gegenstand der Diskussion. Im Rahmen des Austausches äußerten die Notare, dass zusätzlich auch Bindungsfristen von 40 oder mehr Jahren in anderen Modellen als unverhältnismäßig und somit rechtlich risikoreich erachtet werden.

Nach einem intensiven Meinungsaustausch dürften nach jetziger Einschätzung und unter besonderer Würdigung des Urteils des BGH vom 15.2.2019 (V ZR 77/18) jedoch sowohl die Fördermodelle beim Verkauf städtischer Grundstücke als auch bei privaten Flächen im Rahmen der SoBoN rechtmäßig sein.

Dies gilt bei der Münchner Mietwohnraumförderung beim Verkauf städtischer Grundstücke für die 40-jährige Bindung bei der staatlichen einkom-

ensorientierten Förderung (EOF) wie auch beim München Modell (-Miete und -Genossenschaften) angesichts massiver Subventionen seitens der Stadt: Die in beiden Programmen sehr niedrigen Grundstückswertansätze und die Laufzeit der zinsvergünstigten Darlehen über den gesamten Zeitraum der Bindungsfrist sprechen dafür, dass die Verhältnismäßigkeit gewahrt wird.

Auch die üblichen Bindungszeiten auf privaten Flächen bei der SoBoN sind als verhältnismäßig einzustufen. Dies betrifft bei der Mietwohnraumförderung die 25-jährige Bindung bei der staatlichen einkommensorientierten Förderung (EOF) und die 30-jährige Bindung im München Modell-Miete. Beim Eigentumsmodell SoBoN-Eigenwohnraum mit 40-jähriger Bindung spricht der deutlich unter dem Verkehrswert liegende niedrige Kaufpreisansatz von derzeit 4.300 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche und die umfassenden Ausstiegsmöglichkeiten aus der Bindung für den Käufer und die Käuferin stark für die Rechtmäßigkeit der Bindung.

Auch die Bindungsfristen in Kaufverträgen der Landeshauptstadt München mit den städtischen Wohnbaugesellschaften GEWOFAG und GWG sind unabhängig vom (Förder-)Modell und der Bindungsdauer als weniger kritisch einzustufen, da eine mögliche Unwirksamkeit von Bindungsfristen in der Durchführung der Verträge aufgrund der Weisungsgebundenheit der 100% städtischen Tochtergesellschaften keine praktischen Auswirkungen hat bzw. in jedem Fall durch einen entsprechenden Beschluss im Aufsichtsrat „heilbar“ wäre.

Ebenfalls als rechtssicher einzustufen sind längere Bindungsfristen in Erbbaurechtsverträgen, wie sie die Landeshauptstadt München z.B. mit Konzeptionellen Mietwohnungsbau-Bauträgern abschließt. Dies bestätigt die aktuelle Rechtsprechung des BGH, wonach sich dauerhafte Beschränkungen nur erreichen lassen, wenn der öffentliche Zweck nicht mit dem Instrument des Grundstücksverkaufs, sondern mit dem dazu bestimmten Instrument der Ausgabe eines Erbbaurechts verfolgt wird (BGH, Urteil vom 8.2.2019, V ZR 176/17).

In der Summe lässt sich – auch in Folge des Austausches zwischen Verwaltung und Notaren und Notarinnen – festhalten, dass eine Dokumentation der mit einem Objekt verbundenen Förderung erforderlich ist. Die darauf aufbauende Begründung der Bindungsdauer ist das entscheidende Kriterium zur Darlegung der Verhältnismäßigkeit und damit zur Erreichung einer möglichst hohen Rechtssicherheit. Es gilt dabei der Grundsatz, dass der

Begründungsbedarf steigt, je länger die Bindung (über 30 Jahre hinaus) vereinbart werden soll.

In künftig abzuschließenden Verträgen soll zudem von beiden Vertragsparteien die Angemessenheit der Bindungsdauer in Bezug auf die Subvention erklärt werden.

**Frage 4:**

*Lässt sich aus diesem Urteil im Umkehrschluss auch eine Verpflichtung ableiten, ursprünglich gewährte finanzielle Vorteile so lange weiterzugeben, bis sie aufgebraucht sind? Wäre somit eine Verlängerung der Bindefrist bei Sozialwohnungen einklagbar, wenn wie z.B. bei der GBW die Wohnungen nicht mehr verbilligt vermietet werden, sondern durch Mieterhöhungen der Mietspiegel bereits erreicht wird?*

**Antwort:**

Die mit der Förderung verbundenen finanziellen Vorteile bzw. deren Bindungswirkung gehen auf den jeweils zu Grunde liegenden Förderbescheid zurück. Die darin getroffenen Regelungen sind maßgebend für die mit der Förderung einhergehenden Verpflichtungen.

Insofern kann hier angesichts unterschiedlicher Rechtsstände in der Bewilligung von Fördermitteln hierzu keine generelle Aussage getroffen werden. Eine Verlängerung der Bindefristen über bestehende Verpflichtungen hinaus kann jedoch in jedem Fall nur auf freiwilliger Basis zwischen den Beteiligten vereinbart werden.

Für die Wohnungen der heutigen Dawonia (ehe. GBW AG), welche vom Freistaat Bayern an die GBW AG verkauft wurden, ergibt sich hinsichtlich der Ausgestaltung der Bindungsfristen keine Zuständigkeit der Landeshauptstadt München. Zum einen lagen die Wohnungen nie auf städtischen Grundstücken und zum anderen war die Landeshauptstadt München auch nicht am Verkauf dieser beteiligt.

Die Beantwortung ist mit dem Kommunalreferat abgestimmt.

### **Jetzt impfen gegen Gürtelrose**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl, Mario Schmidbauer und Andre Wächter (Fraktion Bayernpartei) vom 25.7.2019

### **Antwort Stephanie Jacobs, Referentin für Gesundheit und Umwelt:**

Das Direktorium hat Ihren o.g. Antrag an das Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) zur weiteren Bearbeitung zugeleitet. Der Antrag bezieht sich auf eine Angelegenheit der laufenden Verwaltung (Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 GO, § 22 GeschO), die nicht gemäß § 60 Abs. 9 GeschO im Stadtrat zu behandeln ist. Ich erlaube mir daher, Ihren Antrag anstelle einer Stadtratsvorlage als Brief zu beantworten.

Sie beantragen, dass die Landeshauptstadt München in den ihr zugänglichen Einrichtungen über die Möglichkeit der Impfung gegen Gürtelrose als Leistung der gesetzlichen Krankenkassen informiert und die Inanspruchnahme nach ärztlicher Rücksprache empfiehlt.

Seit die Ständige Impfkommission (STIKO) im Dezember 2018 die Impfung mit dem Herpes Zoster-Impfstoff Shingrix® empfahl und die Impfung von den gesetzlichen Krankenkassen bezahlt wird, empfehlen auch wir die Impfung über unser Beratungstelefon (Impfberatung Telefon 2 33-6 69 07). Alle Personen ab dem Alter von 60 Jahren sollten zur Verhinderung von Herpes zoster (Gürtelrose) und post-herpetischer Neuralgie geimpft werden. Außerdem sollten sich Personen ab 50 Jahren mit einem erhöhten Risiko für Herpes Zoster (HZ) und für eine post-herpetische Neuralgie infolge einer Grundkrankheit oder wegen einer Immunsuppression impfen lassen.

Das Risiko für eine HZ-Erkrankung ist altersabhängig und steigt ab einem Alter von 50 Jahren stetig an. Jährlich kommt es in Deutschland zu mehr als 300.000 Erkrankungen. In der Beratung weisen wir ausdrücklich darauf hin, dass für einen wirksamen und dauerhaften Impfschutz unbedingt zwei Impfungen im Abstand von mindestens zwei und maximal sechs Monaten erforderlich sind.

Zu beachten ist weiterhin, dass eine durchgemachte Herpes-Zoster-Erkrankung nicht vor einer erneuten HZ-Erkrankung schützt. Die HZ-Impfung können und sollen auch Personen bekommen, die bereits in der Vergangenheit an HZ erkrankt waren. Die Impfung sollte zu einem Zeitpunkt erfolgen, zu dem keine akute HZ-Erkrankung vorliegt.



Der Impfstoff hat sich in den Zulassungsstudien als sicher erwiesen und wird seit der Übernahme der Impfung als Pflichtleistung der Krankenkassen nicht nur vom RGU in den Beratungen empfohlen, sondern auch im Bereich der niedergelassenen Ärzteschaft beworben.

Die städtische Impfberatung in der Schwanthalerstraße 69 (Servicetelefon: 2 33-6 69 07, von Montag bis Freitag, 11 bis 12 Uhr) wird derzeit als Münchner Impfzentrum ausgebaut, um künftig subsidiäre Impfungen für die Münchner Bevölkerung anzubieten, die nicht über die hausärztliche Versorgung erreicht werden. Im Rahmen der Vorbereitung des Impfzentrums des Referates für Gesundheit und Umwelt wird aktuell eine Flyer-Reihe für alle von der STIKO empfohlenen Impfungen konzipiert.

Dazu gehört auch ein Informations-Flyer zur Impfung gegen Herpes Zoster. Mit dem für den Herbst erwarteten Vorliegen der Flyer stehen diese allen Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung und werden vom RGU entsprechend verteilt. Da die Impfung gegen Gürtelrose primär ältere Menschen betrifft, wird das RGU den Flyer, wie von Ihnen angeregt, den Einrichtungen der Landeshauptstadt, wie den Alten- und Service-Zentren, den Sozialbürgerhäusern und den Wohnheimen für Seniorinnen und Senioren zur Verfügung stellen und bei Bedarf spezifische Beratungen anbieten.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.



# Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Montag, 21. Oktober 2019

## **Wie hält es die Landeshauptstadt München mit dem Denkmalschutz? Zum geplanten Abriss der Situlischule**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Richard Quaas, Johann Sauerer, Thomas Schmid und Dorothea Wiepcke (CSU-Fraktion)

## **Listerienverseuchte Wurst aus Hessen in 1.000 Münchner Betrieben – was unternimmt die Stadt, um Verbraucher zu warnen?**

Anfrage Stadträtin Katrin Habenschaden (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste)

Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus  
80331 München

Stadträtin Dorothea Wiepcke  
Stadtrat Richard Quaas  
Stadtrat Thomas Schmid  
Stadträtin Beatrix Burkhardt  
Stadtrat Johann Sauerer

## **ANFRAGE**

18.10.2019

### **Wie hält es die Landeshauptstadt München mit dem Denkmalschutz? Zum geplanten Abriss der Situlischule**

Im Zuge des Skandals um den Abriss des denkmalgeschützten Uhrmacherhäusls in Giesing ließ Oberbürgermeister Dieter Reiter verlauten: „Ich hoffe, dass es uns im weiteren Verfahren gelingt, schlüssig darzulegen, dass es nicht hinnehmbar ist, dass der Denkmalschutz in unserer Stadt mit der Abrissbirne einfach beseitigt wird. Und der Eigentümer darf durch sein dreistes Vorgehen nicht auch noch einen wirtschaftlichen Vorteil haben.“

Nun planen das Referat für Bildung und Sport und das Baureferat laut Fortschreibung des Schulbauprogramms den Abriss eines denkmalgeschützten Schulgebäudes in Freimann.

Die Stadtverwaltung wird gebeten, darzulegen:

1. Woraus ergeben sich die Schülerzahlen, die Grundlage der Planungen für den Neubau einer Grundschule und für die Erweiterung der bestehenden Mittelschule sind?
2. Wo liegt das Einzugsgebiet für die Schüler?
3. Wie grenzt sich das Einzugsgebiet von dem der beiden neuen Grundschulstandorte im Neubaugebiet Bayernkaserne ab?
4. Worauf gründen die Pläne zur Erweiterung der Mittelschule, wo die Schülerzahlen bei der bereits bestehenden Mittelschule seit Jahren rückläufig sind?
5. Was ist die Rechtsgrundlage für den Abriss des 1951 von den Architekten Ruf geplanten Schulgebäudes, das mittlerweile unter Denkmalschutz steht?

6. Die Stadt hat die Eintragung des o.g. Schulgebäudes in die Denkmalliste akzeptiert, dessen Erhaltung damit im Interesse der Allgemeinheit liegt. Wie kommt es, dass zwei städtische Referate dieses Erhaltungsinteresse negieren?
7. Gibt es Überlegungen anstatt eines Neubaus das denkmalgeschützte Ruf-Gebäude zu sanieren?

Initiative:  
Dorothea Wiepcke  
Stadträtin

Richard Quaas  
Stadtrat

Thomas Schmid  
Stadtrat

Beatrix Burkhardt  
Stadträtin

Johann Sauerer  
Stadtrat

Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus



München, den 21.10.2019

## Listerienverseuchte Wurst aus Hessen in 1000 Münchner Betrieben – was unternimmt die Stadt, um Verbraucher zu warnen?

### Anfrage

Nach Presseberichten ([BR vom 18.10.2019](#)<sup>1</sup>) wurde listerienverseuchte Wurst einer in Hessen ansässigen Firma flächendeckend in Bayern verkauft. Auch in München wurden 1000 Betriebe beliefert, darunter nicht nur Einzelhandelsgeschäfte, sondern auch Gastronomiebetriebe und Kantinen. Da es unmöglich sei, alle Betriebe abzufahren, so der Bericht, habe man in München etwa ein Drittel der belieferten Betriebe kontrolliert. Listerien können Infektionen hervorrufen, die besonders für Kinder, Schwangere und Senioren gefährlich werden können. Die aktuelle Listerienverseuchung hat bereits drei Todesfälle verursacht.

Ich frage daher:

1. Verfügt die Stadt über eine vollständige Liste der mit der listerienverseuchter Wurst belieferten Betriebe und Geschäfte in München?
2. Um wie viel Betriebe handelt es sich?
3. Sind auch Krankenhauskantinen oder Kantinen sozialer Einrichtungen betroffen?
4. Sind Kantinen von Kinderbetreuungseinrichtungen betroffen?
5. Trifft es zu, dass nur ein Drittel der belieferten Betriebe vor Ort kontrolliert wurden?
6. Welche Maßnahmen hat die Stadt ergriffen, um die restlichen zwei Drittel der belieferten Betriebe vor der verseuchten Wurst zu warnen?
7. Welche Maßnahmen hat die Stadt ergriffen, um EndverbraucherInnen zu warnen, die unter Umständen die verseuchte Wurst bereits zu Hause lagern?
8. Sind der Stadt Fälle von Listeriose im Stadtgebiet bekannt geworden, die auf Wurst aus dieser Firma zurückgeführt werden können?

Initiative:  
Katrin Habenschaden  
Mitglied des Stadtrates

---

1 <https://www.br.de/nachrichten/bayern/ekel-wurst-in-ganz-bayern-sichergestellt,RfBBLDP>

# Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Montag, 21. Oktober 2019

**Männer sterben vier Jahre früher und die Suizidrate ist dreimal höher**

**München Klinik ruft alle Männer zur Vorsorge auf: Mit großem Männer-Gesundheitstag und mit Schnauzer**

Pressemitteilung München Klinik GmbH

# Presseinformation

**Männer sterben vier Jahre früher und die Suizidrate ist dreimal höher**

## München Klinik ruft alle Männer zur Vorsorge auf: Mit großem Männer-Gesundheitstag und mit Schnauzer

- *In Sachen Gesundheit hinken die Männer den Frauen hinterher. Das soll sich ändern: Die München Klinik ruft im Herbst alle Männer zur seelischen und körperlichen Gesundheitsvorsorge auf.*
- *Am 25.10. veranstaltet die Klinik dazu in Bogenhausen einen großen Männer-Gesundheitstag mit Vorträgen zu Potenz, Prostata und Burn-out.*
- *Besucher dürfen vor Ort einen hochmodernen OP-Roboter selbst steuern.*
- *Prostatakrebs ist bei Männern die häufigste Krebserkrankung, 9 von 10 Männern würden statistisch in ihrem Leben einmal daran erkranken.*
- *Die München Klinik beteiligt sich im November an der weltweiten Aktion „Movember“ und zeigt Vollbart und Schnauzer für die Männergesundheit; die Frauen zeigen Bart-Button.*

**München, 21. Oktober 2019.** Männer sterben im Schnitt vier Jahre früher als Frauen. Sie gehen seltener zu Vorsorgeuntersuchungen, konsumieren mehr Alkohol und Tabak, erkranken um bis zu 20 Prozent häufiger an Krebs und sterben öfter daran (Quelle: Globocan 2018, weltweite Krebsstudie der WHO). Auch die seelische Gesundheit ist ein Faktor – viele Männer leiden an Burnout und Depression, die Suizidrate ist dreimal höher als bei Frauen. Hier muss und soll sich etwas ändern: Die München Klinik setzt sich für die Männergesundheit ein und möchte mehr Männer für ihre persönliche Gesundheitsvorsorge sensibilisieren, um Erkrankungen früher zu erkennen und die Heilungschancen zu erhöhen. Dazu lädt die Klinik am 25. Oktober zum großen Männer-Gesundheitstag ein. Außerdem beteiligt sie sich mit Mitarbeiter-Bärten an der internationalen Aktion „Movember“ der Movember Foundation, die sich in der Prostatakrebsforschung engagiert und hierzu Studien fördert.

### Nahezu jeder Mann würde in seinem Leben an Prostatakrebs erkranken

Mit rund 60.000 Neuerkrankungen jährlich ist Prostatakrebs die häufigste Krebserkrankung bei Männern in Deutschland und nach Lungenkrebs die zweittödlichste. „Statistisch gesehen würden 9 von 10 Männern einmal im Leben an Prostatakrebs erkranken. Mit unserer steigenden Lebenserwartung steigen deshalb auch die Krebsdiagnosen – deswegen ist Vorsorge umso wichtiger“, sagt PD Dr. Atiqullah Aziz, Chefarzt der Klinik für Urologie in der München Klinik Bogenhausen. Ab dem 45. Lebensjahr zahlen die gesetzlichen Krankenkassen Männern eine jährliche Vorsorgeuntersuchung, bei erblicher Veranlagung kann die Vorsorge nach Absprache mit dem behandelnden Arzt bereits früher sinnvoll sein. Zuständig für die Vorsorgeuntersuchung sind die niedergelassenen Fachärzte. Wenn Prostatakrebs früh erkannt wird, ist er gut behandelbar. In der München Klinik Bogenhausen wird die Behandlung individuell an den Patienten angepasst, oft werden mehrere

### Geschäftsführung

Pressesprecher  
**Raphael Diecke**

Stellv. Pressesprecherin  
**Maike Zander**

Pressereferentin  
**Ann Sophie Schlosser**

**München Klinik**  
Fritz-Erler-Straße 30  
81737 München

T 089 452279-492  
F 089 452279-749

presse@muenchen-klinik.de

muenchen-klinik.de

### Hinweis an Redaktionen:

Journalisten sind herzlich zum großen Männer-Gesundheitstag eingeladen, wir bitten um vorherige Anmeldung unter [presse@muenchen-klinik.de](mailto:presse@muenchen-klinik.de).

Im Vorfeld versuchen wir auch gerne redaktionelle Wünsche zu erfüllen – ob Experteninterview, Patientengeschichte, Reportage oder Begleitung einer Roboter-OP. Melden Sie sich dazu einfach bei uns!

ergänzende Therapieformen miteinander kombiniert. Wenn der Tumor operativ entfernt werden kann, kommt in der Urologie in Bogenhausen seit Mai 2019 ein hochmodernes Verfahren per Roboter zum Einsatz, das für Patienten noch schonender ist als minimal-invasive Operationstechniken. *Zur OP per Roboter haben wir bereits informiert, mehr **Informationen und Bildmaterial zum Download** finden Sie [hier im Pressebereich](#).*

### Großer Männer-Gesundheitstag am 25.10. in der München Klinik Bogenhausen

Die München Klinik möchte Männer zur Gesundheitsvorsorge aufrufen und informiert deshalb am großen Männer-Gesundheitstag am Freitag, 25. Oktober, ab 15.00 Uhr in der München Klinik Bogenhausen, Engelschalkinger Straße 77, umfassend über die körperliche und seelische Gesundheit von Männern. Medizinische Experten aus der Urologie, Endokrinologie und Psychosomatik widmen sich unter dem Motto „Was Sie schon immer fragen wollten“ allen Themen rund um Männergesundheit, und gerade auch solchen, die in der Öffentlichkeit eher tabuisiert werden – darunter Potenz und Erektionsprobleme, Testosteron, Burnout und Depression. Neben Impulsvorträgen der Experten gibt es ausreichend Raum für Fragen und Diskussion – die Moderation der Veranstaltung übernimmt Tilmann Schöberl (Bayerischer Rundfunk), bekannt aus der Sendung „Jetzt red i“. Zudem erhalten alle interessierten Männer und natürlich auch interessierte Frauen vor Ort seltene Einblicke hinter die Krankenhauskulissen und können hochmoderne Medizin live erleben. Der vierarmige Roboter „Da Vinci Xi“ ist der aktuell modernste OP-Roboter und kann vor Ort besichtigt werden – die Besucher dürfen sogar selbst die Roboterarme schwingen und „Leo“, wie der Roboter in Bogenhausen genannt wird, durch eine VR-Simulation steuern. Per digitalem Selbsttest am Tablet können die Besucher außerdem ihr persönliches Krebsrisiko oder die eigene Burnout-Gefährdung bestimmen und erfahren, was sie für ihre Gesundheit tun können. **Alle Selbsttests und weitere Informationen sind online verfügbar unter [www.muenchen-klinik.de](http://www.muenchen-klinik.de) (direkt auf der Startseite zugänglich).**

### Vorsorge mit Schnauzbart: Ärzte und Pflegekräfte der München Klinik zeigen Bart und Buttons

Der Männer-Gesundheitstag in Bogenhausen ist der Auftakt für eine weiterführende Kampagne zur Männergesundheit. Unter dem Motto „Grow a Mo, save a Bro“ beteiligt sich die München Klinik im November an der Aktion „Movember“, die von der Movember Foundation ins Leben gerufen wurde und weltweit stattfindet. Das „Mo“ steht für Moustache, das englische Wort für Schnauzbart – die Aktion soll Männergesundheit also ein (bärtiges) Gesicht verleihen und zu Gesprächen sowie zum Spenden anregen. Die Teams der Psychosomatik in der München Klinik Harlaching und der Urologie in der München Klinik Bogenhausen beteiligen sich aktiv und lassen sich im November einen Schnauzbart für den guten Zweck wachsen. Auch alle anderen Mitarbeitenden der München Klinik sind aufgerufen an die eigene Gesundheit zu denken und können teilnehmen, entweder mit waschechtem Bart oder alternativ mit einem „Bart-Button“. „Je ernster Patienten die Vorsorge nehmen, desto besser sind die Heilungschancen durch frühzeitige Erkennung des Krebses – das sehen wir jeden Tag. Das Thema Männergesundheit braucht mehr Aufmerksamkeit und darf kein Tabuthema bleiben“ betont Dr. Aziz die Relevanz. Im Rahmen von internen Aufklärungsaktionen in den Mitarbeiterrestaurants setzt sich die München Klinik im November auch für die Gesundheit der Mitarbeiter ein und informiert über die Möglichkeiten der körperlichen und seelischen Vorsorge und Angebote des betrieblichen Gesundheitsmanagements.

### Bildmaterial zum Download unter [muenchen-klinik.de/presse](http://muenchen-klinik.de/presse)



Am Männer-Gesundheitstag in Bogenhausen dürfen Besucher den aktuell modernsten OP-Roboter (linkes Foto) selbst steuern. Der Aktionstag ist der Auftakt zu einer Kampagne zum Thema Männergesundheit im November. Die München Klinik klärt Männer über Gesundheit und Vorsorge auf und wirbt mit Schnauzbärten und Bart-Buttons dafür, das Thema stärker in die Öffentlichkeit zu tragen.



Die **München Klinik** ist der größte und wichtigste Gesundheitsversorger unserer Stadt. Mit Kliniken in **Bogenhausen (5)**, **Harlaching (4)**, **Neuperlach (6)**, **Schwabing (2)** und Europas größter Hautklinik in der **Thalkirchner Straße (3)** ist die München Klinik an insgesamt fünf Standorten jederzeit für alle Münchnerinnen und Münchner da. Die **Akademie (1)** ist mit rund 500 Ausbildungsplätzen die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern. Die München Klinik bietet als starker Klinikverbund Diagnostik und Therapie für alle Erkrankungen – hoch spezialisiert und erster Ansprechpartner für die medizinische Grundversorgung. Der Verbund bietet innovative Medizin und Pflege ganz nah bei den Patienten und deren Bedürfnissen. Rund 135.000 Menschen lassen sich jährlich stationär und teilstationär behandeln. Auch in der Notfallmedizin ist Deutschlands zweitgrößtes kommunales Klinikunternehmen die Nr. 1: Rund 160.000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München.